OTHMAR KALTHOFF

Jahresbericht 2008

Im Jahr 2008 hat die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. (GFFU) für die Förderung von Forschung und Lehre insgesamt circa 1.568.000 € zur Verfügung gestellt (2007: circa 1.416.000 €). Die finanziellen Hilfen für die Universität konnten somit gegenüber dem Vorjahr um circa 10,7 Prozent gesteigert werden. Auf Fördermaßnahmen durch die Freundesgesellschaft (einschließlich der gesellschaftseigenen Cécile und Oskar Vogt-Institut für Hirnforschung GmbH) entfielen davon circa 396.000 € (2007: circa 218.000 €), auf die 18 von der GFFU betreuten Stiftungen circa 611.000 € (2007: 607.000 €) und auf treuhänderisch verwaltete Drittmittel circa 561.000 € (2007: circa 592.000 €). Die ausgezahlten Mittel dienten vor allem der Unterstützung von Gastvorlesungen, der Anschaffung von Geräten und Materialien, der Publikation wissenschaftlicher Literatur, der Veranstaltung von Symposien und Konferenzen, der Förderung von Tagungs- und Forschungsreisen, der Gewährung von Stipendien sowie dem Studierendenaustausch.

Am 31. Dezember 2008 verfügte die GFFU über ein Gesamtvermögen von 30.647.599,90 € (Ende 2007: 29.505.253,65 €). Das Vermögen erhöhte sich damit um 3,9 Prozent.

Die vorstehend genannten Zahlen machen deutlich, dass es der Freundesgesellschaft gelungen ist, einigermaßen unbeschadet durch die weltweite Finanzkrise zu kommen, in deren Zeichen das Jahr 2008 stand. Rückschauend erwies es sich als ausgesprochener Glücksfall, dass das Vermögen der GFFU und des überwiegenden Teils ihrer Stiftungen seit Anfang 2008 in einem Spezialfonds „ARGUS“ der Deutschen Bank angelegt ist. Im Zuge der Vermögensübertragung waren zuvor alle bisher im Portefeuille befindlichen Wertpapiere verkauft worden, so dass zu Beginn des Krisenjahres praktisch ausschließlich Barmittel vorhanden waren. Diese wiederum wurden nur mit großer Vorsicht und unter besonderer Beachtung von Sicherheits-, aber auch Renditegesichtspunkten wieder angelegt. Durch kluges Management konnte der Fonds eine Nettorendite von 4,45 Prozent erzielen, wovon vier Prozent an die GFFU und die beteiligten Stiftungen ausgeschüttet und die restlichen 0,45 Prozent zwecks realer Werterhaltung thesauriert wurden.

Das Thema „reale Werterhaltung in Zeiten der Inflation“ war auch Gegenstand intensiver Beratungen im GFFU-Vorstand. Dahinter stand die Sorge, dass eine schleichende Geldentwertung im Laufe der Zeit die Möglichkeiten der Freundesgesellschaft, die Heinrich-Heine-Universität zu unterstützen, immer mehr einschränken könnte. Daher verabschiedete der Vorstand eine Richtlinie, wonach die freie Rücklage der GFFU jährlich bis zur Grenze des steuerrechtlich Möglichen dotiert werden soll. Der Vorstand behielt sich allerdings vor, von dieser Regelung abzuweichen, wenn dringender Finanzierungsbedarf für

besonders wichtige Projekte besteht. In diesem Fall muss aber der reale Vermögenserhalt zumindest mittelfristig gewahrt bleiben.

Erfreulicherweise flossen einigen von der GFFU verwalteten Stiftungen auch beträchtliche neue Geldmittel zu. So konnte die Dr.-Günther- und Imme-Wille-Stiftung 900.000 € als zweite Rate einer Zustiftung in Höhe von 1,9 Millionen € vereinnahmen; damit beträgt das Kapital dieser Stiftung inzwischen rund 2.377.000 €. Das Kapital der Christiane- und Claudia-Hempel-Stiftung für Klinische Stammzellforschung wurde durch den Stifter abermals um 343.000 € auf nunmehr eine Million € aufgestockt.

Am 5. Februar 2008 erhielten die ersten fünf Studierenden, die Nutznießer eines neuen GFFU-Stipendienprogramms sind, in einer kleinen Feier ihre Urkunden. Die Stipendiaten, die ausschließlich nach Qualitätskriterien ausgewählt wurden, bekommen über einen Zeitraum von zwei Jahren monatlich 250 €. Da jährlich fünf Studierende hinzukommen, werden ab dem zweiten Jahr stets zehn Stipendiaten gleichzeitig gefördert.

Aus der Tätigkeit der Stiftungen, für die die GFFU verantwortlich zeichnet, sind einige Fördermaßnahmen besonders erwähnenswert. So konnte Univ.-Prof. Dr. Carsten Münk, der auf die von der Heinz-Ansmann-Stiftung für AIDS-Forschung finanzierte Stiftungsprofessur für AIDS-Forschung berufen wurde, im Jahr 2008 seine Tätigkeit aufnehmen. Sein Start war sehr erfolgreich. Beispielsweise konnten schon erste Drittmittel eingeworben werden, unter anderem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Das Kuratorium der „Gründerstiftung zur Förderung von Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ beschloss, die neu gegründete NRW-Forschungsschule BioStruct für einen Zeitraum von fünf Jahren mit jährlich bis zu 250.000 € zu fördern. Damit werden die Mittel des Landes und der Universität ergänzt, um die Finanzierung von 21 Stipendiaten sicherzustellen.

Die Paul- und Marianne-Pap-Stiftung bewilligte 80.000 € für zwei Projekte der Kinderklinik. Darüber hinaus wurden 20.000 € für Aufklärungs- und Werbemaßnahmen zur Verfügung gestellt, die dazu beitragen sollen, bisher fast kaum bekannte Stoffwechselerkrankungen bei Kindern mehr in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Auch im Jahr 2008 wurden wieder einige wissenschaftliche Preise vergeben. Den „Preis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“, dotiert mit 10.000 €, erhielt PD Dr. Benjamin Klopsch, Mathematisches Institut der Heinrich-Heine-Universität. Mit dem „Reinhard-Heynen- und Emmi-Heynen-Preis“, ausgestattet mit 12.500 €, wurde Univ.-Prof. Dr. Dieter Birnbacher (Lehrstuhl für Praktische Philosophie der Heinrich-Heine-Universität) ausgezeichnet. Empfänger des „Forschungspreises der Dr.-Günther- und Imme-Wille-Stiftung“ (10.000 €) war Dr. Edgar Grinstein, Institut für Transplantationsdiagnostik der Heinrich-Heine-Universität.